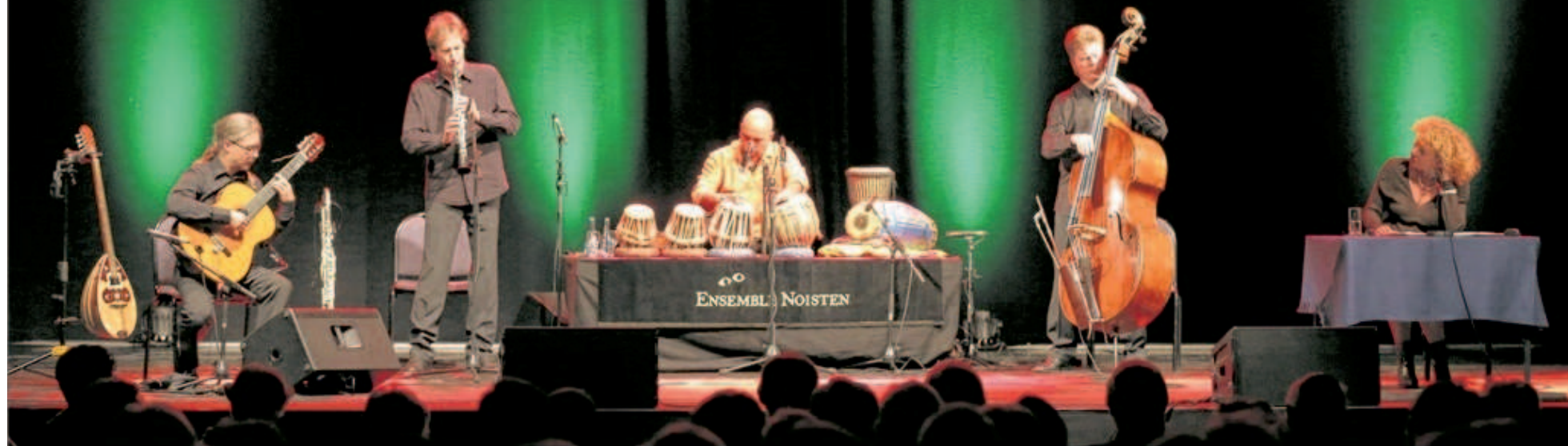


Lyrische Stimmung im Kulturforum

Nina Hoger und das Noisten-Ensemble beeindruckenden mit Klezmermusik und Lesung



Begleitet vom „Ensemble Noisten“ und dessen Klezmer-Musik wurde Nina Hoger (rechts) im Kulturforum St. Michael.

Fotos: Peter Löning



Nina Hoger liest Gedichte und Briefe von Else Lasker-Schüler.

Von Peter Löning

LINGEN. Die Texte von Else Lasker-Schüler sind nicht laut oder schnell, nicht bunt und stimmungsvoll, und sicher sind sie keine leichte Kost. Vielleicht liegt hier ein Grund dafür, dass die große deutsche Dichterin an Bekanntheit noch knapp 70 Jahre nach ihrem Tod weit hinter vielen ihrer (männlichen) Kollegen hintansteht. Beinahe muss man sie noch immer Geheimtipp nennen.

Und doch, wenn eine nicht unbekannte Schauspielerin namens Nina Hoger mit einem Mix aus Gedichten, Brie-

fen, biografischen Anmerkungen und zeitgenössischen Kommentaren lesend Lasker-Schülers Lebensweg nachzeichnet, füllt sie damit in bemerkenswerter Weise das Kulturforum St. Michael in Lingen.

Mit angenehmem Tonfall, mit sehr zurückgenommener Leseweise und nicht zuletzt durch eine geschickte Textauswahl schafft es Nina Hoger, eine beglückend lyrische Stimmung zu verbreiten. Poetische Tiefe entfaltet sie auch aus Else Lasker-Schülers Briefen.

Sind die Texte mal kokett, frech, mal unglücklich oder gar erschütternd real im In-

halt, so sind sie sprachlich stets von einnehmender und erhabener Schönheit. Es ist durchweg ein Genuss, so großartige Literatur von Nina Hoger vorgelesen zu bekommen.

Konzentrierte Stille

Dabei herrscht in der Kirche eine ungeahnt konzentrierte Stille, die man selten so intensiv empfinden kann. Nina Hoger macht gern lange Pausen zwischen den Sätzen, die diesen Gelegenheit geben zum Setzen. Das gelingt sehr schön, jedes noch so behutsam entfaltete Bonbonpapier, jedes leise Quietschen winterlicher Gummisohlen

am Steinboden und endlich auch das sonst nicht wahrzunehmende leichte Surren der Heizungsanlage jedoch wird schnell zum Quell leidiger Störung.

Musikalisch unterstützt wird Nina Hoger vom „Ensemble Noisten“, eine beeindruckende Klezmer-Formation, die ihren Namen dem Gründer und Klarinettenisten Reinald Noisten verdankt. Ganz der ruhigen Grundstimmung der Lesung folgend, bauen sie in eigenen ausgefeilten Arrangements mitunter überlieferte Themen, sehr aus der Stille kommend, zu überaus anhörlischen Musiken aus.

Eine Freude ist es, die Interaktionen der Musiker auf der Bühne zu beobachten. Auch überzeugt die anfänglich exotisch erscheinende Instrumentierung, die neben der Klarinette, einer Gitarre und einer griechischen Bouzouki (Claus Schmidt) sowie einem Kontrabass (Andreas Kneip) mit indischen Tablas (Shan-Dewaguruparan) aufwartet. Die Musik, die da herauskommt, ist angenehm, klangvoll interessant, vielseitig und in diesem Programm das i-Tüpfelchen, das den Abend zu einem nachhaltig schönen werden lässt.

Danke Nina Hoger, danke Ensemble Noisten.